



Verkehrsunfälle 2017

Die Polizei Autobahnstation Gau-Bickelheim ist für insgesamt 82 Kilometer der Bundesautobahnen A61 und A63 in Rheinhessen, zwischen den Anschlussstellen Worms im Süden und Stromberg im Norden sowie dem Kreuz Alzey im Osten und der Anschlussstelle Göllheim im Westen zuständig. Ca. 80.000 Fahrzeuge befahren täglich diese Autobahnabschnitte.

Gesamtunfallentwicklung

Im Jahr 2017 ereigneten sich auf der A61 und der A63 im Zuständigkeitsbereich der Polizei Autobahnstation Gau-Bickelheim insgesamt **864 Verkehrsunfälle**. Das sind 36 Unfälle oder **4,0% weniger** als im Vorjahr.

Das seit 2012 erklärte Ziel, vor allem die Unfälle, die den **Hauptunfallursachen Geschwindigkeit** u. **Abstand** zuzuordnen sind, auf dem bis dahin erreichten niedrigen Niveau (362 Unfälle) zu stabilisieren, konnte nach dem exorbitanten Anstieg um 31 % im Jahr 2016 wieder erreicht werden. Mit 341 Unfällen konnte der Zielwert sogar leicht unterschritten werden.



Verkehrsunfälle mit Personenschaden

Der seit 2015 anhaltende leichte Aufwärtstrend bei den **Personenschäden** hat sich fortgesetzt. Im Berichtszeitraum erlitten insgesamt 135 Personen (**+7,2%**) bei 90 Unfällen (+7,1%) einen physischen Schaden. Davon hatten 28 Unfälle (+7,7%) schwere Personenschäden zur Konsequenz.

Auf den Autobahnen Rheinhessens kamen bei 5 Unfällen 5 Menschen ums Leben. So viele Menschen wurden zuletzt 2013 allerdings nur bei 3 Unfällen tödlich verletzt.

Wenn man berücksichtigt, dass allein die A61 täglich ca. 51.000 Fahrzeuge¹ befahren, sind 28 Unfälle mit schwerem Personenschaden trotzdem noch ein vergleichsweise erfreuliches Ergebnis. Aber das soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass jeder einzelne Verkehrsunfall viel Leid bedeutet, angefangen mit finanziellen Einbußen bis hin zu bleibenden körperlichen Schäden oder Verlust von Angehörigen.

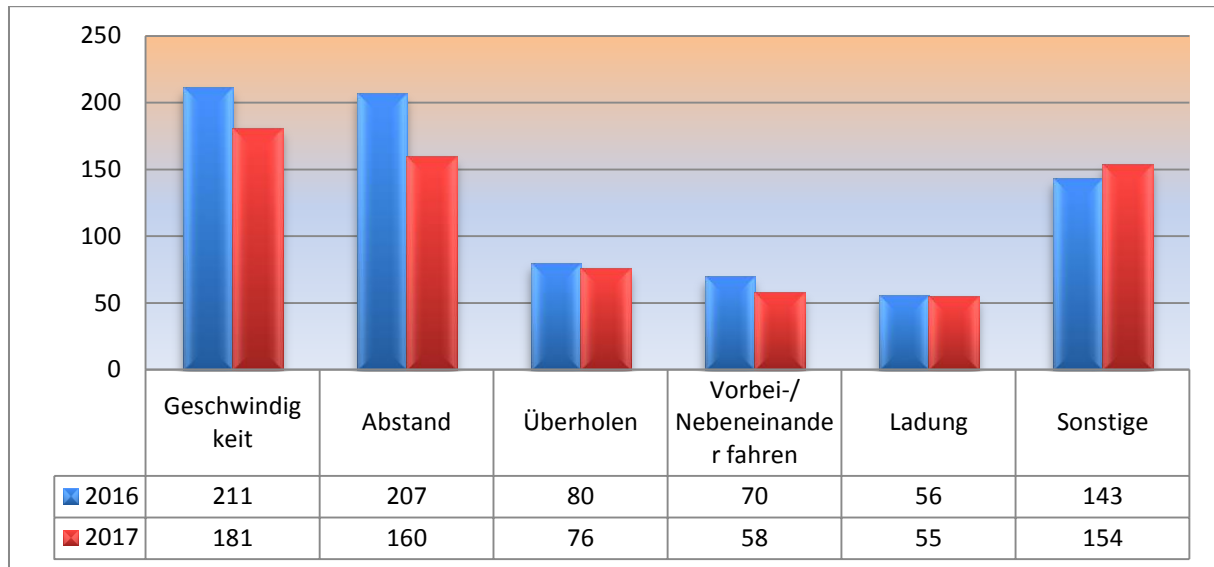
¹ Landesbetrieb Mobilität: Verkehrszählung 2013

Hauptunfallursachen

Die Betrachtung des Unfallgeschehens des Jahres 2017 macht deutlich, dass wie in allen vorangegangenen Jahren auch

- **Geschwindigkeit** (20,3%)
und
- **Abstand** (17,9%)

die Hauptunfallursachen sind². Zur Visualisierung der Hauptunfallursachen sind nachfolgend die auffälligsten Einzelursachen dargestellt.



Geschwindigkeitsbedingte Unfälle waren um **14,2%** rückläufig und sind damit wieder auf das Niveau von 2014 zurückgefallen, haben aber noch nicht wieder den Tiefstand von 2015 (143 Unfälle) erreicht. **Die Verletzungen von 14 der insgesamt 24 schwerverletzten Personen und 4 Tote sind allein auf diese Ursache zurückzuführen.**

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeiautobahnstation Gau-Bickelheim sind viele Streckenabschnitte nicht geschwindigkeitsbegrenzt, insofern die Unfallursache Geschwindigkeit auch nicht so sehr mit der Überschreitung der erlaubten Höchstgeschwindigkeit in Verbindung zu bringen ist. Vielmehr spielt die so genannte **relative Höchstgeschwindigkeit** eine bedeutende Rolle, die dem Fahrzeugführer nur so schnell zu fahren erlaubt, wie er sein Fahrzeug ständig beherrschen kann. Dabei sind Straßen- Verkehrs- und Witterungsverhältnisse besonders zu beachten.

Die signifikante Anzahl schwerwiegender Folgen zeigt einmal mehr, wie wichtig Geschwindigkeitsüberwachungen sind.

Abstandsverhalten und Geschwindigkeit müssen als Unfallursache immer in Korrelation gesehen werden, denn entweder war der Abstand für die gewählte Geschwindigkeit zu klein oder die Geschwindigkeit für den gewählten Abstand zu groß. Es fehlt daher häufig an der nötigen Trennschärfe, um einen Unfall eindeutig der ein oder anderen Ursache zuzuordnen.

² Verkehrsunfälle mit mehreren Beteiligten können auch mehrere Ursachen haben

Der deutliche Rückgang um ebenfalls **22,7%** darf nicht euphorisch betrachtet werden, weil es im Jahr zuvor einen ebenso deutlichen Anstieg gegeben hatte. Die Langzeitbetrachtung weist seit 2010 eher auf einen stetigen Anstieg der Unfälle mit dieser Ursache hin.

Die Auswertung der Unfallzeiten und -örtlichkeiten bestätigt schnell die Annahme, dass Unfälle mit der Ursache Abstand in starker Abhängigkeit zur Verkehrsdichte stehen. Die Hauptlast liegt bei den verkehrsstarken Zeiten in der zweiten Tageshälfte sowie in den Monaten von April bis Oktober, also zu Zeiten von Bautätigkeiten auf den Autobahnen und dazu noch erhöhtem individuellen Reiseverkehr.

Überholen ist ein Zusatzrisiko immanent. Fehler sind häufig Unachtsamkeit beim Aus- oder Einscheren sowie mangelnder Seitenabstand an Engstellen. Der Abwärtstrend hat sich mit einem weiteren Rückgang um **5,0%** fortgesetzt. 2014 wurden noch 135 Unfälle registriert, bei denen mindestens einem Beteiligten diese Ursache zugeordnet werden konnte.

Vorbei-/Nebeneinanderfahren kennzeichnet alle Unfälle, die größtenteils durch Fehler beim Fahrstreifenwechsel entstehen und nicht fehlerhaftem Überholen zuzuordnen sind, so z.B. beim Ausweichen vor Hindernissen, Spurwechsel im Stau oder der Anwendung des Reißverschlussverfahrens. Die Zahl der Unfälle mit dieser Ursache unterliegt schon seit Jahren **starken Schwankungen**, so dass hier auch wegen der kleinen Zahlen keine entscheidenden Erkenntnisse gewonnen werden können.

Ladung ist ein latent vorhandenes Problem. Häufig wird sie nicht ausreichend gesichert, weil die Fliehkräfte unterschätzt werden. Auch wenn die diesbezüglichen Unfälle auf niedrigem Niveau **stagnieren**, müssen die Beamtinnen und Beamten der Polizeiautobahnstation Gau-Bickelheim trotzdem täglich zwei- bis dreimal Gegenstände von der Fahrbahn räumen.

Damit bleibt das enorme Gefahrenpotential bestehen; auch für die Polizeibeamtinnen und -beamten, die unter Einsatz ihres Lebens auf die Fahrbahn laufen müssen, um gedankenlos verlorenes Ladungsgut wieder einzusammeln.

Sonstige Unfälle umfassen ein breites Ursachenspektrum. Einzig sie stiegen um **7,7%**.

Dazu gehören zu einem großen Teil auch Verkehrsunfälle die auf Ablenkung am Steuer zurückzuführen sind.

Fahrzeugführer lassen sich zunehmend häufiger durch moderne Kommunikationssysteme ablenken. In diesem Zusammenhang ist mit großer Sorge neben den immer zahlreicheren Entertainment-/Informationssystemen die Verdrängung der ohnehin schon belastenden Telefonie durch Messengerdienste zu beobachten.



Risikogruppen

Lkw nutzen im Zuständigkeitsbereich der Autobahnpolizei Gau-Bickelheim besonders häufig die A61. Diese Strecke ist für den internationalen Warentransport eine wichtige Transitroute im Nord-Süd-Verkehr. Jedes fünfte der 51.000 täglich dort fahrenden Fahrzeuge kann dieser Kategorie zugeordnet werden.

An 227 Unfällen waren Lkw beteiligt. Das sind erneut **10,3%** weniger als im Vorjahr. Damit wird die seit 2014 (338 Unfälle) deutliche Tendenz sinkender Lkw-Beteiligung fortgesetzt.

An **30 Personenschadensunfällen** und damit 5 mehr als im Vorjahr waren Lkw beteiligt. Zwei Fahrer verunfallten tödlich. Beide waren nicht angegurtet, als ihre schweren Fahrzeuge umfielen. Seit Jahren setzt sich die Polizeiautobahnstation Gau-Bickelheim deshalb zusammen mit dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) für die Akzeptanz der Gurtpflicht unter den Truckern und damit Reduzierung der Unfallfolgen ein.

Junge Fahrer sind 18-24 jährige Verkehrsteilnehmer, die aufgrund noch fehlender Erfahrung und Sicherheit beim Führen von Kraftfahrzeugen besonders im Fokus stehen.

Die Beteiligung der Angehörigen dieser Altersgruppe ist nach dem exorbitanten Anstieg im Jahr 2016 wieder um **13%** auf 161 Verkehrsunfälle zurückgegangen.

Betrachtet man die Unfälle mit **Personenschäden**, so zeigt sich, dass die Risikogruppe knapp an jedem dritten Unfall mit Verletzten beteiligt war. Ebenso häufig war Geschwindigkeit Hauptunfallursache. Im Vergleich zum Vorjahr stagnieren diese Zahlen.

Senioren ab 65 Jahren spielen zwar im Gesamtunfallgeschehen mit einer Beteiligung an 92 Unfällen weiter eine untergeordnete Rolle. Aber die Zahl wird in kleinen Schritten kontinuierlich größer und die Senioren sind überproportional häufig Hauptverursacher. 68 Verkehrsteilnehmern oder 74% dieser Personengruppe musste bei der Unfallaufnahme ein Vorwurf gemacht werden.

Wildunfälle



Die Zahl der registrierten Wildunfälle **stagniert** bei genau 135 Unfällen.

Bei einem nicht unerheblichen Teil handelte sich um Unfälle mit Schwarz- bzw. Rehwild. Der Aufprall auf ein solches Tier mit autobahnüblichen Geschwindigkeiten ist erheblich. Zum Glück wurde dabei 2017 niemand verletzt.

Seit 2010 aufgestellte Wildschutzzäune haben zwar örtlich begrenzt an Schwerpunkten die gewünschten Erfolge gezeigt. Jedoch sind einige Autobahnabschnitte noch nicht eingezäunt. Das Risikopotential darf daher nicht unterschätzt werden, und es ist dringend, insbesondere während der Dunkelheit zu mäßigen Geschwindigkeiten zu raten.

Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

Die Anzahl der Verkehrsunfallfluchten hat um **8,7%** zugenommen. In insgesamt 187 Fällen entfernten sich Unfallbeteiligte vom Unfallort wohl in der Hoffnung unerkannt zu bleiben.

Diese Hoffnung ist trügerisch, denn in etwas mehr als vier von zehn Fällen wurde der Flüchtige ermittelt.

Eine Analyse belegt, dass auf Autobahnen insbesondere Verkehrseinrichtungen beschädigt werden, ohne dass sich die Verursacher melden. Dass es sich dabei aber nicht um ein Kavaliersdelikt handelt, vermittelt das Strafmaß. Es ist eine Straftat, die mit Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren geahndet werden kann.

Jörg Wegener
Leiter der Polizeiautobahnstation Gau-Bickelheim